

Bei den wilden Ponys im "New Forest"

Autor(en): **W.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1962)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wildlebende Ponys am Rande einer stark befahrenen Strasse. Die Begegnung mit der modernen Technik ist für das Naturgeschöpf oft verderblich.

BEI DEN WILDEN PONYS IM «NEW FOREST»

Zwischen Southampton und Bournemouth dehnt sich eines der letzten grossen Waldgebiete Englands aus: der «New Forest». Neu ist der Wald nicht, sondern im Gegenteil sehr alt, denn schon

Wilhelm, der normannische Eroberer der Insel, schuf dort im Jahre 1079 ein königliches Jagdgebiet. Der Wald bedeckt



«Beachte die Tiere!» Diese Aufschrift mit dem schwarzen Pony auf gelbem Tafelgrund ruft den Autofahrer zur Vorsicht auf.



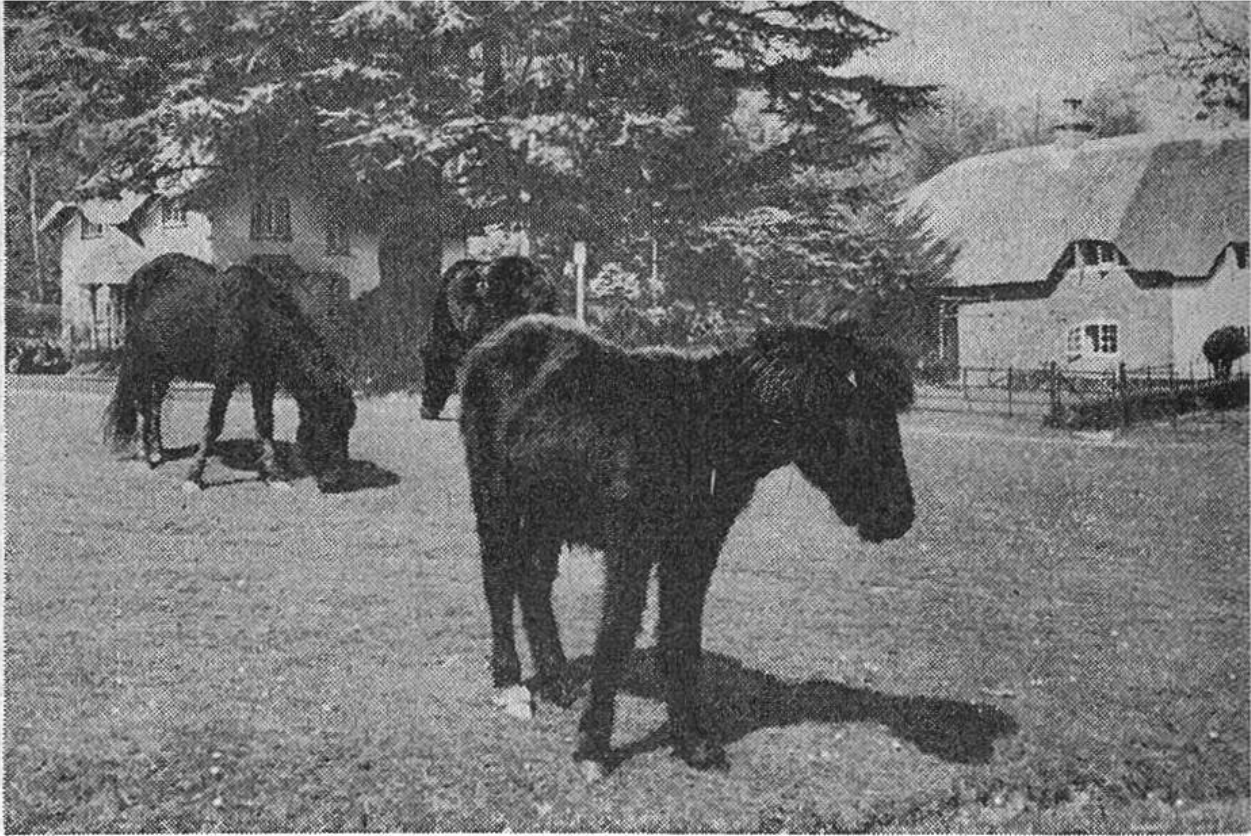
Unter den gewaltigen Bäumen weiden die Ponys friedlich in kleinen Herden von zwanzig bis dreissig Stück.

heute über 100 Quadratkilometer. Zwei Drittel davon gehören der Krone, der Rest einigen hundert Kleinbesitzern.

In diesem Riesenwald von Buchen und Eichen sowie auf den von Ginster und Stechpalmen umsäumten weiten Heidestrecken leben etwa 1500 wilde Ponys. Sie gehören verschiedenen Besitzern, verbringen aber ihr Leben fast in völliger Freiheit.

Diese kleinen, oft beinahe schwarzen Wildpferdchen bilden einen grossen Anziehungspunkt für die Touristen, die auf den Strassen durch den Wald fahren. Die Automobilisten halten an, füttern die Ponys, photographieren sie ... und stellen gerade darum für die Kleinpferdchen eine immer grösser werdende Gefahr dar. Warum?

Nach uraltem Recht haben die Ponys auf allen Wegen des Waldes den Vortritt. Also auch auf den modernen Strassen. Durch das Futter an die Strasse gelockt und gewohnt, sich ungehindert frei zu bewegen, werden nun, besonders nachts, wenn sie nicht gut sichtbar sind, die Ponys Opfer des Verkehrs ... ihres Vortrittsrechtes. Im Jahr werden gegen 100 Tiere auf der Strasse getötet und etwa 50 verletzt. Denn die Tiere haben ihre Gewohnheit, aus



Die schwarzen Ponys dringen oft frech in die Gärten der Siedlungen im Walde ein, um sich am Gemüse gütlich zu tun.

dem Wald zu brechen und über die Strasse zu rennen, nicht aufgeben.

Was wird zum Schutz der Tiere unternommen? Die Strassen einzuhegen, käme zu teuer und würde die Tiere einengen. Man hat nun beidseits der Strassen einen breiten Streifen vom niederen Buschwerk befreit, um dem Fahrer einen besseren Überblick zu geben. Grosse Warnungstafeln an den Zufahrtstrassen wenden sich an den Fahrer mit der Bitte um Vorsicht. Dass es das Füttern ist, welches die Ponys in die Nähe der gefährlichen Strassen und damit des Todes zieht, erweist die Tatsache, dass von den 3000 Kühen, die auch frei im «New Forest» weiden, jährlich nur etwa zehn auf den Strassen überfahren werden. Kühe werden eben nicht von Reisenden gefüttert.

So hofft man, die Ponys im «New Forest» erhalten zu können. Denn es gehört zur Schönheit des an sich schon prachtvollen Waldgebietes, dass zwischen den Bäumen und über die Heidestrecken die braunen und schwarzen Wildpferdchen traben ... ein unvergesslicher Anblick unverfälschter Natur.

W. K.